

Zur Erinnerung

Ein Ruf aus Königsberg

Im Folgenden Auszüge aus der Rundfunkansprache des letzten Inhabers des Lehrstuhles Immanuel Kants an der Universität Königsberg, gehalten im März 1945.

„Der angestammte Platz des Gelehrten ist das Laboratorium, der Schreibtisch, der Hörsaal.

In dieser Stunde und an diesem Ort aber scheint mir, darf ein deutscher Gelehrter sich unmittelbar an das Ohr der Welt wenden. Der Ernst des Todes, der uns hier in Königsberg umringt, sichert ihn gegen die ungewöhnte und verführerische Gelegenheit, anderes als die Wahrheit, die ganze Wahrheit und nichts als die Wahrheit zu sagen.

Ich rede in niemandes Auftrag. Ich habe von mir aus, als der derzeitige Inhaber des Königsberger Philosophischen Lehrstuhles, des Lehrstuhles Immanuel Kants, um die Möglichkeit gebeten, über den deutschen Rundfunk das Wort zu ergreifen. Wer im Angesicht Kants redet, redet im Angesicht Europas. Zu Kants Gedächtnis und für die Zukunft Europas will ich sagen, was ich zu sagen habe.

Ich spreche aus einem Trümmerhaufen. In zwei Nächten des vergangenen Augusts haben britische Bomber Leben und Gestalt der Innenstadt Königsbergs ausgelöscht. Jene höllischen Nächte enthüllten auch in dieser Stadt, daß die Grausamkeiten des gegenwärtigen Krieges schon unter uns Europäern – von den Grausamkeiten der Russen schweige ich – so ins Maßlose gestiegen sind, daß am Ende dieses Krieges kein einziger der Beteiligten über den Gegner moralisch Gericht halten könnte, ohne Gott zu lästern.

Ich weiß sehr wohl, daß dies in den Wind gesagt sein wird, für den Fall, daß Deutschland in dem jetzigen Kampf unterläge. Aller Warnungen vernünftiger Menschen zum Trotz würde dann der letzte Akt dieses Krieges ein Aufstand der Pharisäer sein.

Wie durch einen Zufall haben die britischen Bomber das Grabmal Kants nicht zerstört. Es würde indessen auch seine Zerstörung überdauern. Sie haben das Schloß zerstört, sie haben den Dom zerstört. Das Bild aber dieses Domes und das Gedächtnis dieses Schlosses steht in unserem Gedächtnis und so das Bild Ostpreußens, des immerdar deutschen Landes an der Ostsee.

Der englische Premierminister hat kürzlich gemeint, eine Bedrohung des künftigen Friedens werde aus einer Annexion Ostpreußens an

Sowjetpolen nicht erwachsen, wenn alle Ostpreußen in das Innere Deutschlands umgesiedelt werden würden. Der englische Premier hat glaube ich vergessen, daß die Ostpreußen nicht ohne Gedächtnis ins Innere des Reiches vertrieben werden können. Die ostpreußische Landschaft würde ihr Kleid bleiben.

Wer aber die Hand aufhebt gegen den deutschen Namen, der hebt die Hand auf gegen die Zukunft des Abendlandes. Wohl ist der unendliche Schatz der deutschen Städte von Freiburg bis Reval äußerlich so gut wie vertilgt. Aber nicht vertilgt ist das innere Bild, das nun als Sehnsucht und Schwur fortlebt. Wehe jedem Versuch, das Abendland gegen die Wahrheit dieses Bildes willkürlich zu formen. Ein jeder solcher Versuch würde früher oder später in weiterem Blut und in weiterem Unheil endigen.

Wohl sind Millionen Deutscher vom Leben zum Tod gebracht worden oder in Rußland gefangen und weitere Millionen könnten auseinandergetrieben und getötet werden. Aber diese furchtbare Schwächung und Einbuße an einfacher deutscher Lebenskraft wird unentrinnbar aufgewogen werden durch die steigend machtvolle Erinnerung an die gigantische Tapferkeit in den Jahren 1914 bis 1918 und 1939 bis heute und bis zum Ende dieses Krieges.

Diese Tapferkeit, die nicht rohe, animalische Tapferkeit ist, die vielmehr aus der Liebe zu diesem Dom, jenem Schloß, jener Grabstätte ihren Sinn nimmt, die stirbt nicht. Unsere Tapferkeit schuf uns eine Legende: einen Namen und ein Selbstbewußtsein, einen Missionsglauben für das Abendland, die durch keine noch so durchdachte antideutsche Entvölkerungspolitik jemals wird übertrumpft werden können.

Und gebe es einst in Europa nur noch versprengte Haufen von Deutschen, diese Legende würde sie eines Tages wieder zur Nation sammeln und emportragen. Wir siegen – und das Abendland siegt mit uns – jetzt oder später!

Die Machtverhältnisse in Europa haben sich in den letzten Wochen so verschoben, daß aus dem aktuellen Stand der Waage Europa – Asien plötzlich ein völlig verändertes rasantes „Interesse“ für alle untereinander noch so feindseligen europäischen Partnern aufspringt: das Interesse am Erwachen des verschütteten, von tatsächlichen oder vermeinten Sonderinteressen überdeckten gemeinsamen GEWISSENS.“

KOMMENTARE ZUM ZEITGESCHEHEN - Medieninhaber und Hersteller:
AFP, Berthold Schwarzstr. 33, 9020 Klagenfurt. - Helfen Sie uns bei der
Verbreitung dieses Flugblattes! Wir senden Ihnen gerne weitere Exemplare
sowie Probenummern der KOMMENTARE kostenlos zu! ALLE ZUSCHRIF-
TEN ERBITTEN WIR AN: **A-1171 WIEN, POSTFACH 543.**
Besuchen Sie uns im Internet www.afp-kommentare.at

